

Hochwasserschutz auf der Wieseckinsel



März 2023

Folge 274

Kein Thema hat in den letzten Jahren die Bus-ecker Kommunalpolitik so lange beschäftigt wie der Neubau des Schwimmbades und die Gestal-tung der Wieseckinsel.



Jetzt soll endlich die Arbeit losgehen. Dr. Julia Wollny erläutert den Kommunalpolitikern, wie die Renaturierung des hinteren Teils der Wies-eckinsel gestaltet wird.



Der Mühlgraben der Kleinmühle hatte seine Funk-tion verloren. So viel Wasser wie hier hätte sich der Kleinmüller immer gewünscht. Aber selbst beim letzten Hochwasser war der Mühlgraben nur noch ein klei-nes Rinnsal.

Großen-Buseck im Blick

Hochwasserschutz bedeutet oft, den Gewässern wieder ihre ursprüngliche Gestalt zurückzugeben. Früher konnten sich die Bäche und Flüsse bei Hochwasser ausdehnen.



Große Flächen wurden überflutet. Als Kinder waren wir in den 1950er Jahren gewohnt, dass im Frühjahr auf den „Rechten Wiesen“ wochenlang das Wasser wie in einem großen See stand.



Heute fließt das Wasser viel zu schnell ab. Die Wieseck wird dann zu einem reißenden Fluss. Was passiert, wenn sich die Wieseck an den Brük-ken staut und das Schwimmbad überflutet?

Manfred Weller

Am Dorfeingang bei der Weißmühle mündet der Krebsbach in die Wieseck. Damit wird das Einzugsgebiet des Wassers, das durch Großen-Buseck fließt, verdoppelt.



Die vielen Brücken in Großen-Buseck können wie Staumauern wirken. Steigt das Wassers so hoch, dass es nicht mehr durch die Öffnung der Brücken passt, staut sich das Wasser dahinter und überflutet das Dorf.



Bei dem „Jahrhunderthochwasser“ 1966 wäre dies fast passiert, das Wasser floss gerade noch so durch das Brückelchen.



Manfred Weller

Beim Bau der Turnhalle 1936 achtete man offensicht-lich darauf, dass der Keller der Halle nicht von der Wieseck geflutet werden kann. Das Brückelchen würde dies verhin-dern.

An unserem Regenmesser können wir ablesen, wieviele Liter es pro Quadratmeter geregnet hat.



Die Erfahrung sagt uns, dass in den letzten Jah-ren bei sogenanntem Starkregen die Menge des Wassers deutlich zunimmt. Dies erfährt man aber auch in den Nachrichten, wenn dort von Überschwemmun-gen berichtet wird.

Der Grundwasserspiegel sinkt durch oft langan-haltende Hitzeperioden im Sommer. Dies ist ein Grund für das Waldsterben. Die Wurzeln der Bäume reichen nicht mehr bis in die Tiefe, in der noch Wasser im Boden vorhanden ist.



Unser Förster Jacob Thomaka lässt im Wald Vertiefungen ausbaggern. Dort entstehen dann Tümpel als Lebensraum für viele Tiere. Das Regenwasser sammelt sich darin und kann so nach und nach in das Grundwasser einsickern.



Diese Fichten konnten sich nicht mehr gegen den Borkenkäfer wehren. Ihnen fehlte das Was-ser, um Harz abzusondern und damit die Käfer zu verkleben, wenn sie sich einbohren wollten.

Großen-Buseck im Blick